

---

# Unterwegs mit Martin Luther

---

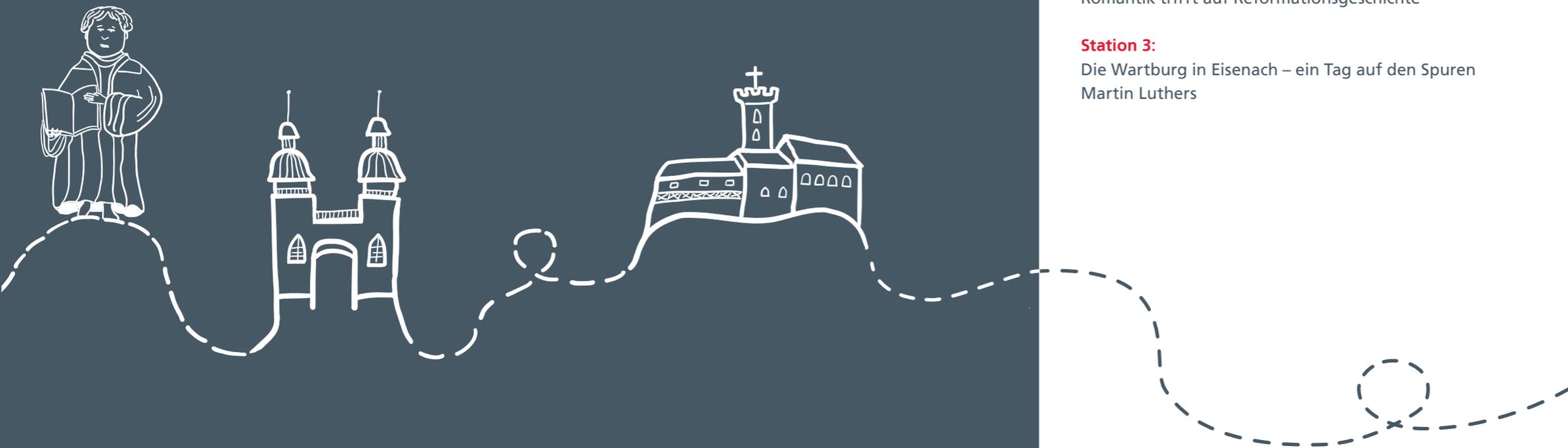


---

## Einsteigen, Reisen, Staunen

Wir nehmen dich mit auf eine erlebnisreiche Reise zu drei ganz besonderen Welterbestätten, wo Gegenwart auf Geschichte trifft.

---



### Station 1:

Die Lutherstätten in Eisleben – Einblicke in Martin Luthers Herkunft

### Station 2:

Spaziergang durch Wittenberg – städtische Romantik trifft auf Reformationsgeschichte

### Station 3:

Die Wartburg in Eisenach – ein Tag auf den Spuren Martin Luthers



## Die Stationen in Luthers Leben

Einsteigen, reisen, staunen: Komm mit Abellio auf eine Fahrt zu historischen und idyllischen Lutherstätten, wo die Gegenwart auf Spuren der Geschichte trifft. Der als Reformator in die deutsche Geschichte eingegangene Martin Luther wird am 10. November 1483 als Sohn eines Bergbauunternehmers in Eisleben geboren. Im April 1507 wird er nur 20 Monate nach seinem Eintritt ins Kloster der Augustiner Eremiten in Erfurt zum Priester geweiht und beginnt kurz darauf sein Theologiestudium in Erfurt, das er ein Jahr später in Wittenberg fortsetzt. Dort wird der hochbegabte junge Mann fünf Jahre später zum Doktor der Theologie promoviert.

In seinem Wohnhaus in Wittenberg verfasst er zu dieser Zeit die bekanntesten 95 Thesen und arbeitet an seiner Lehre sowie reformatorischen Gedanken. Schon lange kritisierte er die von der Kirche geschürte Angst vor dem Fegefeuer und den Ablasshandel.



Am historischen Datum des 31. Oktober 1517 findet das Tun und Schaffen Luthers seinen Höhepunkt: Er schlägt seine 95 Thesen eigenhändig an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg und löst damit die Reformation der Kirche aus. Kurz darauf zeigt man ihn als Ketzer an und – er hat mittlerweile seine drei großen Reformschriften veröffentlicht – schließt ihn im Jahr 1521 endgültig aus der Kirche aus. Damit einher geht auch das Verbot der Lektüre und Verbreitung seiner

Schriften – ein gravierender Einschnitt in sein Leben und Schaffen. Der mittlerweile für vogelfrei erklärte Martin Luther wird im August 1521 in Schutzhaft auf die Wartburg genommen und übersetzt dort – innerhalb dreier Monate – das Neue Testament der Bibel ins Deutsche. Damit ist das Fundament für die einheitliche deutsche Schriftsprache geschaffen. Die Zeit auf der Wartburg ist von seinem Übersetzungsschreiben geprägt, nur selten begibt er sich auf Ausflüge und erkundet die Umgebung. In diesen Jahren hat Luther stets mit schweren gesundheitlichen Beschwerden zu kämpfen, die sich auch in psychischer Belastung niederschlagen.

Nach einem bewegten und aufregenden Leben stirbt der Reformator Martin Luther schließlich am 18. Februar 1546 in seiner Geburtsstadt Eisleben. Aufgrund einer Verwechslung ist heute nicht das tatsächliche Sterbehaus am Markt 56 zu besichtigen – es wurde bei einem frühen Brand komplett zerstört. Da es zwei Häuser der Familie Drachstedt am Eislebener Markt gab, ging man lange davon aus, dass Luther in dem Haus am Andreas-kirchplatz 7 verstarb. Dass dies nicht stimmt, kam schließlich durch akribische Archivstudien im Jahr 2003 ans Licht.

Fest steht: Luther hat mit seinen reformatorischen Gedanken, Schriften und Lehren die deutsche Geschichte stark geprägt. An den Stationen seines Lebens erinnern heute zahlreiche Weltkulturerbestätten an sein Schaffen. Mit dem Zug kannst du dich entspannt und bequem quer durch Sachsen-Anhalt und Thüringen auf die Spuren Martin Luthers begeben – deine ganz eigene Reise zwischen Gegenwart und Geschichte!



## Die Lutherstätten in Eisleben

### Einblicke in Martin Luthers Herkunft

Inmitten des östlichen Harzvorlandes, im Bundesland Sachsen-Anhalt, liegt die Lutherstadt Eisleben. Auch wenn sie auf den ersten Blick überschaubar wirkt, hat sie doch mit ihrer bedeutsamen Vergangenheit weltweit Geschichte geschrieben.

Eisleben gilt als eine der wichtigsten Städte im Leben Martin Luthers: Hier ist er am 10. November 1483 geboren und im Jahr 1546 verstorben.

Das Geburts- und das Sterbehaus Luthers zählen seit 1996 zu den UNESCO-Weltkulturerbestätten und bieten spannende Einblicke in seine Herkunft und den Verlauf seiner letzten Tage. Für alle, die mehr über die Wurzeln Martin Luthers erfahren möchten, ist eine Reise nach Eisleben folglich ein absolutes Muss!



#### Eine Reise durch Eisleben

Nach der Ankunft am Bahnhof in Eisleben geht es bei einem 15-minütigen Spaziergang über die Bahnhofstraße als Erstes zum Geburtshaus Martin Luthers. Auf dem Weg durchläuft man den Stadtpark, der mit einladenden Grünflächen und Sitzgelegenheiten viele Möglichkeiten zur Entspannung bietet. Am Geburtshausensemble angekommen, bestehend aus dem



Geburtshaus, der Armenschule und dem Museumsgebäude, betritt man das Grundstück durch einen Torbogen an der Lutherstraße und der Blick fällt sofort auf den harmonisch angelegten Garten und den schönen Hof, der die Gebäude miteinander verbindet.

Das einst typisch bürgerliche Wohnhaus beherbergt heute die Dauerausstellung *Von daher bin ich – Martin Luther und Eisleben*, die sich mit rund 250 Exponaten auf die Spuren der Familie Luther begibt. Im Fokus stehen Themen wie Luthers Herkunft und Familie, Eisleben zur Lutherzeit, die Taufe Martin Luthers sowie die Beziehung zu den Grafen von Mansfeld, dem späteren Wohnort der Familie. Das Highlight der Ausstellung ist die Nachempfindung der Wohnung der Familie Luther mit Audioinszenierung. Dadurch können die BesucherInnen einen Eindruck bekommen, wie die Luthers in dem Haus gewohnt haben könnten.



Doch nicht nur das hufeisenförmige Ensemble der Gebäude ist beeindruckend – die Lage um das Geburtshaus hat auch noch einiges mehr zu bieten. „Das heutige Lutherarchiv wurde 1861/62 als Schulgebäude errichtet. Seit einigen Jahren dient es der Luther-Stiftung als Depot und Archiv“, weiß Katharina Bautz, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Luthergedenkstätten. „Für die Öffentlichkeit sind die Räumlichkeiten in der Regel nicht zugänglich, aber der dazugehörige Schöpfungsgarten sehr wohl.“

In diesem lässt es sich durchatmen und eine kleine Pause von den Sehenswürdigkeiten einlegen“, empfiehlt sie. Der Garten befindet sich direkt zwischen Luthers Geburtshaus und seiner Taufkirche, der St. Petri-Pauli-Kirche.

### Einblicke in Luthers letzte Tage

Vom Geburtshaus geht es durch das Stadtzentrum über den Marktplatz weiter zur nächsten Etappe: dem Sterbehaus Martin Luthers. Er reiste in seinem Leben mehrere Male zurück in seine Geburtsstadt. So auch bei einer letzten Reise im Jahr 1546, auf der er schließlich verstarb. Die Dauerausstellung *Luthers letzter Weg* im Sterbehaus erzählt von den letzten Tagen seines Lebens und gibt Einblicke in Luthers Auseinandersetzung mit dem Tod mit Bezugnahme auf sich selbst und sein Umfeld. Katharina Bautz betont im Sterbehaus insbesondere die Mitmachausstellung *Raus mit der Sprache!*, die sich vor



*„Martin Luthers Sprache hat die Welt bewegt: Seine und unsere heutige Sprache werden in der Mitmachausstellung direkt erfahrbar.“*

allem für Kinder eignet. In der Ausstellung kann Sprache in all ihren Facetten erkundet werden. Für Groß und Klein ist dabei gesorgt. „Hier werden eigene Spracherfahrungen gemacht. Die Sprache Martin Luthers hat die Welt bewegt: Seine und

unsere heutige Sprache werden in der Mitmachausstellung direkt erfahrbar – experimentell, interaktiv und spielerisch“, erklärt Katharina Bautz.

Im Allgemeinen dienen die Lutherstätten in Eisleben den EinwohnerInnen und BesucherInnen auch heute noch als kulturelle Treffpunkte. Die angebotenen Vorträge, Führungen und Mitmachprogramme laden zum Lernen und Austauschen ein. Außerdem bietet die Lutherstadt viel kulturelles Programm in Form von Veranstaltungen, wie zum Beispiel der interaktive *Spaziergang auf dem Lutherweg* oder die Veranstaltungsreihe *Museum nach Feierabend*. An Vielfalt mangelt es also nicht.

*„Das ansässige Café lädt zum Verweilen ein und der Klosterladen zum Stöbern.“*

### Highlight: das Kloster Helfta

Für diejenigen, die gerne auch mal aus der Stadt rauskommen, empfiehlt Katharina Bautz das Kloster Helfta als absolutes Highlight der Region.

„Noch heute leben im Kloster Helfta Nonnen, die das aktive Klosterleben gestalten. Für BesucherInnen gibt es neben Kursen und Führungen auch die Möglichkeit für den Besuch des Klostergartens, inklusive eines Labyrinths. Das ansässige Café lädt zum Verweilen ein und der Klosterladen zum Stöbern“, verrät sie.

Nach einem eindrucksvollen Besuch der Weltkulturerbestätten in Eisleben scheint dies der perfekte Ort zu sein, um den Tag in Ruhe ausklingen zu lassen.



## Spaziergang durch Wittenberg

### Städtische Romantik trifft auf Reformationsgeschichte

Kopfsteinpflaster, ein großer Torbogen, eine strahlend gelbe Hausfassade, die Blumen blühen lila, es riecht nach Sommer. Im Innenhof des ehemaligen Augustinerklosters ist es still. Gerade noch ist eine englischsprachige Reisegruppe samt Tourguide in den Eingang verschwunden, jetzt zwitschern nur noch die Vögel.

Ein paar Meter außerhalb liegt die geschäftige Straße, die zum Marktplatz führt. Auf Parkplätzen an der Collegienstraße stehen geparkte Reisebusse, entfernt hupen Autos. Hier im Innenhof ist das alles gerade nebensächlich.

#### **Geschichte erleben im Lutherhaus**

Das Gebäude ist restauriert, einige Teile sind im Laufe der Jahre dazugekommen: das Augusteum zum Beispiel, ein Universitätsbau, in dem heute



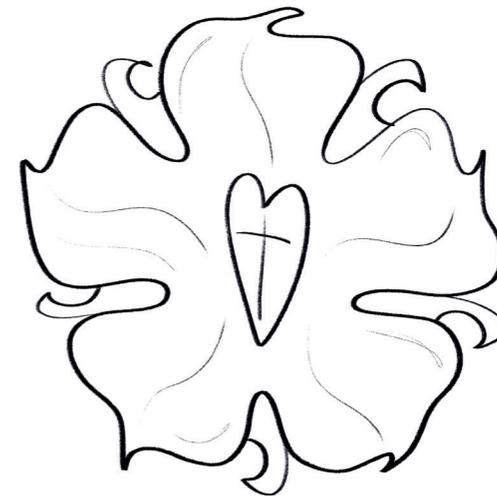
Ausstellungs- und Büroräume sind. Eines ist aber gleich geblieben: die historische Atmosphäre. Das ehemalige Kloster hatte nämlich noch eine weitere Funktion. Es war nach seiner Schließung um 1524 der Wohnsitz Martin Luthers und seiner

Familie. An diesem Ort entwickelte Luther seine reformatorischen Ideen, hielt Vorlesungen und Tischgespräche mit seinen Studierenden und Weggefährten, verfasste seine 95 Thesen. Heute ist es das größte reformationsgeschichtliche Museum der Welt.

Neben dem Lutherhaus gehören auch das Melanchthonhaus, die Schlosskirche und die Stadtkirche St. Marien zu den Sehenswürdigkeiten der Lutherstadt, seit 1996 gehören sie zum UNESCO-Weltkulturerbe. „Ohne Luther und die Reformation wäre Wittenberg nicht das, was es heute ist“, so Nina Mütze, Pressesprecherin der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. An diesen Orten kann Geschichte förmlich erlebt werden, man ist ihr hier ganz nah – sind es doch jene Orte, die Kultur und Leben maßgeblich beeinflussten und veränderten.

Im Innenhof des Lutherhauses befinden sich Bänke zum Verweilen, ein Baum bietet Schatten, was an einem heißen Sommertag dringend nötig ist. Im Museum ist es allerdings angenehm kühl. Neben Informationstafeln zu Luthers Leben steht auch seine Familie im Vordergrund der Ausstellung. Luthers Frau Katharina, eine ehemalige Nonne,

*„Ohne Luther und die Reformation wäre Wittenberg nicht das, was es heute ist.“*



führte den Haushalt, versorgte jeden, der zu Besuch kam. „Es ist ganz spannend, viele Leute setzen heutige Maßstäbe an Katharina an. Sie sagen, dass sie eine Feministin war, das stimmt natürlich so nicht. Wir reden hier vom Spätmittelalter, eine Frau hatte nur einen Stand, wenn sie verheiratet war, ansonsten war sie nicht mündig und brauchte einen Vormund“, erläutert Nina Mütze. Täglich kamen wohl 10 bis 20 Menschen zum Essen, neben dem Haushalt musste es deshalb auch eine eigene Landwirtschaft geben. Die Aufgaben waren klar verteilt: Luther arbeitete an seinen reformatorischen Ideen, seine Frau regelte den Rest. „Man kann sagen, dass sie eine besondere Rolle hatte, Luther sagte auch immer Herr Käthe zu ihr, weil sie die ‚Hosen anhatte‘ und die Wirtschaft führte“, so Mütze.

Das Herzstück des Hauses ist die Lutherstube, die weitestgehend unverändert geblieben ist und in der 500 Jahre Geschichte spürbar werden. „Da ist man der Zeit am nächsten“, sagt die Pressesprecherin der Stiftung Luthergedenkstätten. „In der Lutherstube kann man sich am ehesten vorstellen, wie die Familie gewohnt hat.“ Ein weiterer Höhepunkt ist der große Hörsaal, in dem Luther Vorlesungen für seine StudentInnen hielt.

Über das Jahr gibt es im Lutherhaus saisonale Öffnungszeiten, ein besonderes Highlight bildet das Reformationsfest am 31. Oktober. Neben Gruppen und IndividualtouristInnen besuchen auch vermehrt Familien das Museum. Luthers Hund Töpel, der in ein Tintenfass gefallen ist, begleitet Kinder in der *Familienspur* spielerisch durch die Ausstellung im Lutherhaus. Die Mitmachausstellung *Der Mönch war's!* kann von Interessierten separat gebucht werden. Nina Mütze erzählt:



„Töpel führt durch die Geschehnisse des 31. Oktober 1517 und das Ganze ist interaktiv und spielerisch aufgearbeitet, die Kinder können alles Mögliche anfassen und ausprobieren, Thesen stempeln und mit den Postkutschen-Pferden reiten.“

#### **Insidertipp: Melanchthon-Garten**

Begibt man sich zurück durch den Torbogen auf die geschäftige Collegienstraße, schreitet über das Kopfsteinpflaster und lässt das Lutherhaus hinter sich, ist der Spaziergang zum nächsten Highlight nicht lang. Heute ist eines der großen Tore geöffnet und gibt den Blick auf einen langen Gang frei, am Ende eine Tür, die ins Grüne führt. Nina Mütze schwärmt: „Hier in Wittenberg ist der Melanchthongarten mein Lieblingsort, weil man den einerseits von der Straße aus nicht vermutet und er andererseits so ein idyllisches Örtchen ist. Der Garten ist schön angelegt mit den Kräuterbeeten, der Wildblumenwiese und

den Obstbäumen. Gerade im Sommer, wenn alles blüht, ist das eine Oase der Ruhe.“ Ein wahres Refugium offenbart sich dort also hinter dem Melanchthonhaus, der Eintritt ist BesucherInnen des Hauses vorbehalten – ein wahrer Insidertipp also. Philipp Melanchthon war Luthers engster Weggefährte und einer der wichtigsten Akteure der Reformation. Hier lebte er bis zu seinem Tod mit seiner Familie. Das Bürgerhaus wurde einst von Kurfürst Johann Friedrich 1536 erbaut und wirkt durch seine Unberührtheit und die wenigen vorgenommenen Umbauten besonders. Neben den Ausstellungsräumen und Exponaten gibt es auch hier für Kinder ein spezielles Angebot: „Melanchthons Tochter führt durch die Ausstellung. Das Interior ist nachgestellt, sodass Kinder es anfassen und ausprobieren können, wie die Familie dort vor über 500 Jahren gelebt und wie ihr Alltag ausgesehen hat“, so Nina Mütze.

*„Da ist man der Zeit am nächsten.  
In der Lutherstube kann man sich  
am ehesten vorstellen, wie die  
Familie gewohnt hat.“*



#### **Die Mutterkirche der Reformation**

Die Collegienstraße erstreckt sich in Richtung der Schlosskirche, deren Turm im Hintergrund thront. Auf dem Weg dorthin liegt der Marktplatz und neben Cafés, Boutiquen und dem Trubel der Wittenberger Innenstadt kann die Stadtkirche St. Marien allerdings fast übersehen werden, liegt sie doch versteckt hinter den Häusern.



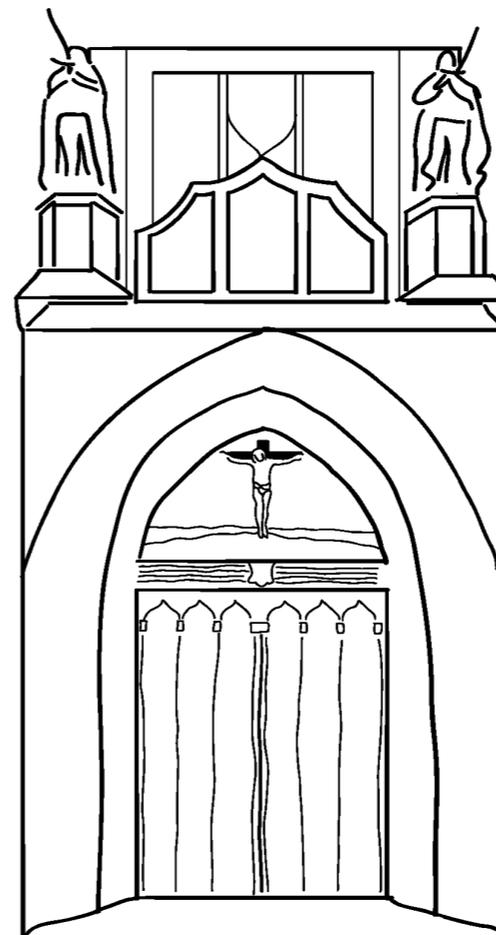
Die Kirche zählt ebenfalls seit 1996 zu den UNESCO-Weltkulturerbestätten Wittenbergs. Auch hier spielte die Reformation eine bedeutende Rolle: So wurde dort das erste Mal die Heilige Messe auf Deutsch gefeiert, das Abendmahl in beiderlei Gestalt ausgeteilt (in Brot und Wein), Martin Luther predigte, sein Weggefährte Johannes Bugenhagen erläuterte seine refor-

matorischen Erkenntnisse, der Maler Lucas Cranach der Ältere entwarf für St. Marien den Reformationsaltar. Das älteste Stück von St. Marien ist das kunstvoll dekorierte Taufbecken von Hermann Vischer. Es zählt zu den herausragendsten deutschen Metallgussarbeiten des 15. Jahrhunderts und besteht aus etwa 80 Teilen. Die Stadtkirche gilt als Mutterkirche der Refor-

mation und darf bei einem Besuch in Wittenberg auf keinen Fall fehlen.

### Must-see: die Thesentür

Schauen Luther und Melanchthon noch in großen Monumenten vom Marktplatz auf einen herab, ist die Schlosskirche mit der Thesentür nicht weit. Ursprünglich errichtet wurde die Schlosskirche auf den Grundsteinen des Schlosses des Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Weisen. Vor gut 500 Jahren schlug Martin Luther seine berühmten 95 Thesen an die Tür. „Ein feste Burg ist unser Gott“ – dieser Psalm 46 als Auszug des von Martin Luther verfassten Chorals prangt auch heute noch in großen Lettern am Turm der Schlosskirche, die noch immer ein Pilgerort für Reformationsinteressierte ist. Die Thesentür ist aus Bronze gefertigt und mit den Thesen versehen, die Luther vor 500 Jahren an die originale Thesentür hämmerte. Die Wandpfeiler des Kirchenschiffs sind mit überlebensgroßen Statuen



der neun Schlüsselpersonen der Reformation geschmückt. Im Inneren der Schlosskirche können außerdem das Grab Luthers und die letzte Ruhestätte des Reformators Philipp Melanchthon besichtigt werden. Auch nach vielen Jahren hat die Schlosskirche in Wittenberg noch eine bedeutende Funktion für die evangelische Kirche in Deutschland: Sie ist Ausbildungskirche des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg.

Ein Spaziergang durch Wittenberg birgt so manche Überraschung. Neben den UNESCO-Weltkulturerbestätten lohnt es sich auch, die vielen Restaurants und Cafés zu besuchen, auf der Collegienstraße zu flanieren und die historische Atmosphäre des Ortes zu genießen. Hier in der Lutherstadt Wittenberg ist man der Zeit der Reformation wirklich am nächsten.

## Die Wartburg in Eisenach

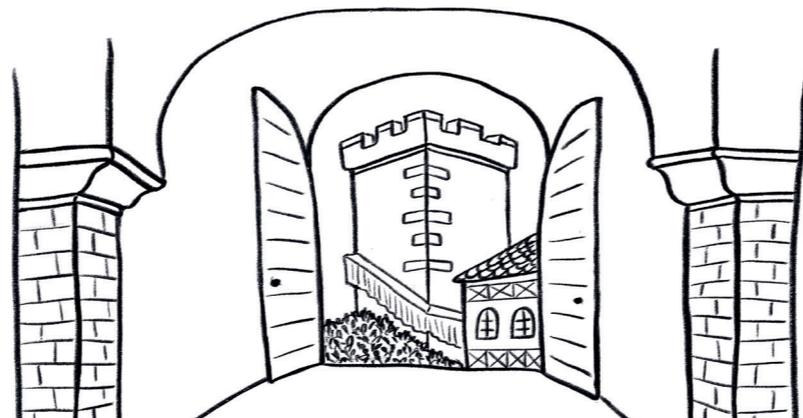
### Ein Tag auf den Spuren Martin Luthers

Altes Gemäuer, eine schwere hölzerne Zugbrücke und Aussicht über den umliegenden Thüringer Wald, so weit das Auge reicht. Nach einem kurzen, steilen Anstieg über einige durch Bäume und Sträucher gesäumte und damit gleichsam idyllisch gelegene Treppenstufen empfängt die Wartburg ihre BesucherInnen mit heruntergelassener Zugbrücke und offenen Toren. Zuvor ist für eine bequeme und entspannte Anreise gesorgt – der Luthershuttle bringt einen nach Ankunft mit dem Zug am Bahnhof Eisenach direkt zum Fuße der Wartburg, von dort aus gibt es alternativ zum Fußweg einen weiteren Shuttle direkt hinauf zum Burgtor. Die Wartburg thront seit ihrem Bau im Jahre 1067 hoch oben über der Stadt und ist Zeugin vieler Jahrhunderte voller



historischer Ereignisse. Seit 1999 gehört sie zum UNESCO-Weltkulturerbe. Sie ist noch heute ein beliebtes Ausflugsziel und lässt Reisende die Spuren deutscher Geschichte sowie des Lebens und Schaffens Martin Luthers entdecken. Ein Ort, an dem Geschichte geschrieben wurde und heute viel erlebt

werden kann. Oben angekommen, herrscht reges Treiben: Eine Familie mit zwei aufgeregten Kindern kommt beim ersten Erblicken der Burg aus dem Staunen gar nicht mehr heraus, eine bunt gemischte Schulklasse genießt nach kurzem Anstieg eine Pause am gut gelegenen Aussichtspunkt neben dem Burgeingang, eine größere Reisegruppe von SeniorInnen sammelt sich zu einem gemeinsamen



Rundgang über das Gelände der Burg. „Tatsächlich haben wir im Sommer manchmal bis zu 1.000 BesucherInnen am Tag, das ist schon eine ganz schöne Menge“, sagt Daniel Miksch, Historiker und wissenschaftlicher Mitarbeiter auf der Wartburg. Sobald das Wetter im Frühjahr in sommerliche Temperaturen umschwingt, kommen oftmals bis in den Oktober hinein viele interessierte TouristInnen hierher. Individual- und Gruppenreisende, alte und junge, nationale und internationale, weit hergereiste BesucherInnen bilden allesamt ein buntes Publikum, das die Wartburg und ihre MitarbeiterInnen gerne bei sich begrüßen. Nach einem ausgedehnten Rundgang über die Burg sitzen drei gut gelaunte, sommerlich gekleidete Damen gemütlich auf einer sonnigen Bank beisammen und tauschen sich bei einer Flasche Sekt über das Gesehene und Erlebte aus. Gut eine Stunde dauert ein Rundgang durch die Gebäude und

Räume der Wartburg, je nach Belieben und Interesse kann diese Zeit natürlich um ein Vielfaches gestreckt werden. „Er beginnt, wenn man vorne den steilen Weg hochkommt und den typischen Blick auf die Ostseite, den Palas und den Bergfried hat. Bis hier hinten kann man sich sehr gut beschäftigen und wohlfühlen.“ Daniel Miksch kann sich zwischen den vielen besonderen Orten und Highlights der Burg gar nicht entscheiden, was den meisten BesucherInnen wohl am besten gefällt, und stellt dann schließlich fest: „Ich habe ein bisschen das Gefühl von einem Gesamterlebnis Wartburg.“ Das können die vielen begeisterten BesucherInnen, die sich auf der Burg tummeln, wohl bestätigen. Jährlich wechselnde Sonderausstellungen – in diesem Jahr mit einer besonders begehrten Drucker- und Übersetzungswerkstatt – und Führungen durch die vielen Innenräume sorgen für ein abwechslungsreiches Erlebnis.

*„Ich habe ein bisschen das Gefühl von einem Gesamterlebnis Wartburg!“*



Seit Beginn der Corona-Pandemie wurde auch fleißig am digitalen Angebot gearbeitet: Über einen QR-Code ist ein Audioguide abrufbar, der einen in jedem Raum und an jeder Station ausführlich informiert und auf dem ganz individuellen Rundgang durch die Burg begleitet. Von den zwei Innenhöfen der Burg, die bereits auf den ersten Blick durch ihre mit Efeu berankte mittelalterliche Architektur, zeitgetreu dekorierten Fassaden und einen pittoresken mittelalterlichen Kräutergarten für eine besondere und einladende Atmosphäre sorgte, geht es in die sehr gut erhaltenen und allesamt verschiedenen Gebäude und Räume. Darin steckt einiges an Geschichte. Daniel Miksch erklärt: „Die Burg wurde vielschichtig im Laufe der Zeit ausgebaut.“ Weiterhin erzählt er über den Erhalt der Burg: „Da ist als mittelalterlicher Kern der Palas als Residenz der Landgrafen, die Burgmauer, der Südturm und die Teile bei der Zugbrücke.“



Dann ist aus der Lutherzeit die Vogtei im Fachwerkstil dazugekommen und ganz viele Zutaten aber auch erst im 19. Jahrhundert, wie der große Bergfried.“

Die Einflüsse der verschiedenen Epochen machen den besonderen Charme aus, den die Wartburg versprüht. Auf dem Weg durch die Innenräume gleicht kein Raum dem nächsten, es bietet sich ein buntes Potpourri aus einzigartiger Architektur, originalgetreuer Innenausstattung und besonderem Dekor. Von holzverkleideten Decken und Gewölben mit Steinsäulen über schillernde Mosaikwände, historische Gemälde bis hin zum prunkvoll geschmückten Festsaal. Hier kann man noch heute in einem der schönsten Konzertsäle Thüringens eine große Bandbreite an genreübergreifenden Konzerten und romantischen Opern in historischer Atmosphäre erleben.

### Auf den Spuren von Junker Jörg

Einige Treppenstufen weiter wartet schließlich die im starken Kontrast zum Festsaal stehende Lutherstube – der Raum, in dem Martin Luther getarnt als Junker Jörg von 1521 bis 1522 zehn Monate lang Zuflucht suchte und in dieser Zeit das Neue Testament der Bibel ins Deutsche übersetzte. Damit schuf er das Fundament für die einheitliche deutsche Schriftsprache. Einzelne, dekorativ platzierte Lettern im Dachfirst auf dem Weg zur Lutherstube erinnern daran. Die Stube ist in einer Art Wohnstube innerhalb der Burg gelegen, einem kleinen Raum, in dem sich nur ein hölzernes Ensemble aus Schreibtisch und Stuhl und ein alter Keramikofen befinden.

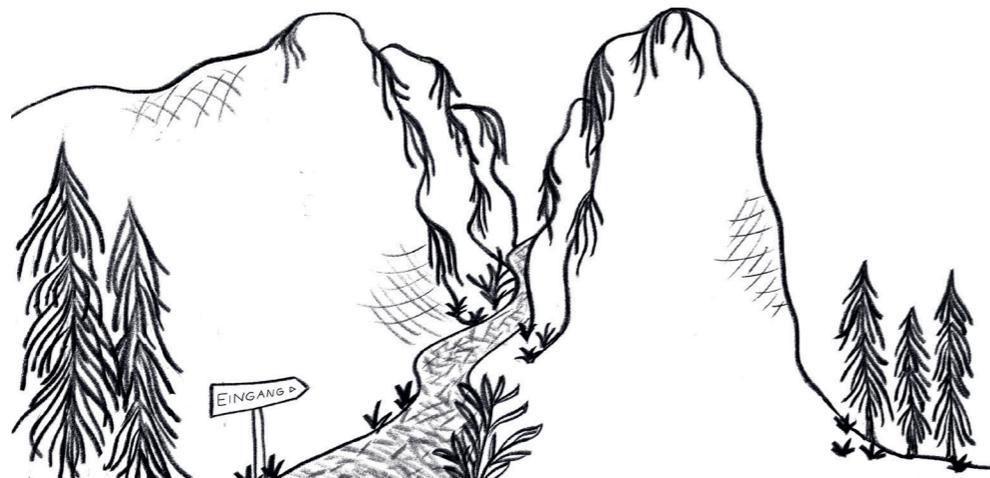


Ein Gemälde und originalgetreue Schreibutensilien sowie Papier mit Feder und Tinte erinnern an die Zeit des Reformators auf der Wartburg. „Richtige Tagesabläufe nachzuzeichnen, fällt uns schwer, wesentliche Inhalte seiner Tage waren das Schreiben an seiner Übersetzung und von Briefen an Vertraute sowie viel Nachdenken. Er soll auch Ausflüge in näherer Umgebung gemacht haben, ansonsten wissen wir über sein Freizeitverhalten nichts“, erklärt Daniel Miksch über Luthers Leben auf der Wartburg.



### Unterwegs im Thüringer Wald

Wie schon der Ausblick vom Burgtor der Wartburg aus verspricht, gibt es um die Wartburg herum jede Menge Möglichkeiten, den historischen und kulturellen Besuch mit angenehmen Naturerlebnissen zu verbinden. Ein großes Areal im schönen Thüringer Wald lädt zum Spazieren, zum längeren oder kürzeren Wandern und zur Entspannung im Naturidyll ein.



So auch die drei Kilometer lange Drachenschlucht, die direkt am Fuße der Wartburg liegt und ein märchenhaftes Stück Natur mit einer Sage verbindet: Der heilige Georg, Stadtpatron von Eisenach, soll hier einst gegen einen Drachen gekämpft haben. Auf dem Weg durch die enge und verwinkelte Schlucht wirkt es beinahe, als könnte hinter jedem moosbewachsenen Felsen oder den Bäumen des Schluchtenwaldes jederzeit eine mystische Sagengestalt hervorgesprungen kommen.

Auch Eisenach, die Stadt am Fuße der Wartburg, lässt sich bei einem gemütlichen Spaziergang in entspannter Atmosphäre erkunden. Viele hübsche Häuser mit üppigen Verzierungen bestimmen das Bild der Stadt, die um 1180 erbaute Georgenkirche liegt im Zentrum. Ganz in der Nähe bietet der im Bauhausstil gehaltene Kunstpavillon wechselnde Ausstellungen, begleitet von Lesungen und Konzerten. Einen Besuch wert sind außerdem das Bach-Museum und das Lutherhaus. Im wohl ältesten Fachwerkhaus Thüringens hat Martin Luther hier ab 1498 drei Jahre lang einen prägenden Teil seiner Zeit an der Lateinschule verbracht. Zwischen altertümlicher Architektur lässt man sich hier durch die Gassen und über den Marktplatz treiben. BesucherInnen und EinwohnerInnen tummeln sich zwischen Stadtschloss und Fußgängerzone.

Hoch über den Dächern der Lutherstadt Eisenach kehrt auf der Wartburg langsam wieder Ruhe ein. Zufriedene BesucherInnen machen sich mit dem Zug auf den Heimweg, ihr Kopf gefüllt mit den Erlebnissen und Bildern des Tages. Ein Potpourri aus historischen, wenngleich lebendigen Impressionen, viel Wissenswertem und Mitmachangeboten – und das alles in den Gemäuern einer wahrhaftig eindrucksvollen Burg.



# Welterbestätten in Mitteldeutschland auf einen Blick

## Quedlinburg

Die berühmte Fachwerkstadt mit historischem Ambiente versetzt dich in die Vergangenheit zurück. Erlebe eine spannende Zeitreise in der malerischen Filmkulisse Quedlinburg.

## Weimar

Kultur und Moderne pur. Goethe und Schiller führen dich auf die Spuren der Weimarer Klassik. Aber auch die Anfänge des Bauhauses kannst du hier ausgiebig erkunden.

## Lutherstätten

Geburtshaus, Wohnhaus, Sterbehaus und den bedeutendsten Orten Luthers auf der Spur. Erkunde die drei wichtigsten Lutherstätten: Eisleben, Wittenberg und Eisenach.

## Dessau-Roßlau

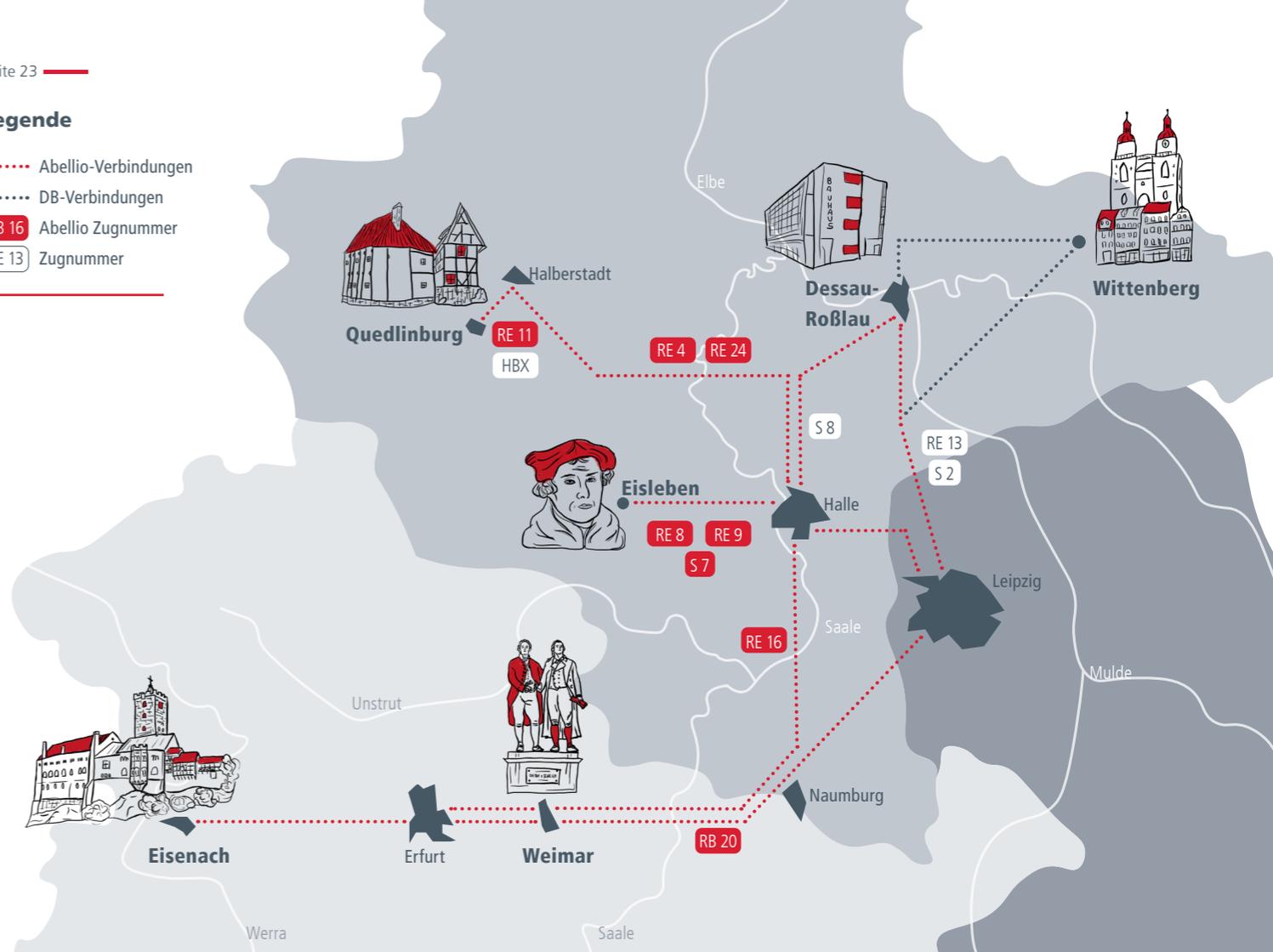
Kultur, Architektur & Design sind im Bauhaus Dessau vereint. Für Naturliebhaber bietet das Biosphärenreservat Mittelbe viele Möglichkeiten der Entspannung.

Freistaat  
**Thüringen**

Mein Takt  
**Sachsen-Anhalt**

## Legende

- ..... Abellio-Verbindungen
- ..... DB-Verbindungen
- RB 16** Abellio Zugnummer
- RE 13** Zugnummer



**Die Broschüren:**  
Studierende des Masterstudiengangs  
Informationsdesign & Medienma-  
nagement der Hochschule Merseburg  
entwickelten diese Broschürenserie zu  
den Welterbestätten Mitteldeutschlands.  
Abellio-Reisende können also drei weitere  
spannende Broschüren in den Zügen  
entdecken.

Hotline 0800 ABELLIO  
0800 223 5546  
*(kostenfrei; 24h erreichbar)*

Fax 01803 000 111  
E-Mail [info@abellio-mitteldeutschland.de](mailto:info@abellio-mitteldeutschland.de)



[www.gut-mit-zug.de](http://www.gut-mit-zug.de)

## Impressum

**Abellio Rail Mitteldeutschland GmbH**  
**Magdeburger Straße 51 | 06112 Halle/Saale**

Die Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit dem Studiengang Informationsdesign und Medienmanagement der Hochschule Merseburg.

**Texte, Grafiken, Fotografien und Gestaltung:**

Lena Breitmeyer

Maite Helms

Undine Utsch